

Wiesbadener Tagblatt.

No. 51.

Freitag den 12. November

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Der Herr Graf von Boos-Waldeck zu Coblenz läßt sein an der Ecke der Kirch- und Friedrichstraße dahier stehendes zweistöckiges Wohnhaus nebst dazu gehörigen zwei Holzremisen, einem Pferdestall für 6 Pferde, einem Heuboden, einer Remise für 3 Wagen und einem großen Hofraum, worin sich eine Wasserpumpe befindet,

Montag den 22. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in dem hiesigen Rathhause einer freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Das Wohnhaus ist schön und zweckmäßig gebaut und enthält: 2 Salons, wovon der eine mit Balcon versehen ist, 18 heizbare Zimmer, 5 Mansarden, 2 Küchen mit Speisekammer, eine Waschküche, einen geräumigen Trockenspeicher und einen großen gewölbten Keller.

Wiesbaden, 8. November 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Heute Freitag den 12. November, Vormittags 9 Uhr, läßt der Vormund der minderjährigen Kinder 1r Ehe-des verstorbenen Tagelöhners Philipp Gottlieb Müller von hier die denselben aus der Hinterlassenschaft ihres Vaters anerfallenen Mobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, 1 Kommode, Betten mit Zugehör, 1 Taschenuhr, sowie Kleidungsstücke, Leinen- und Weißgeräthe und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften in dem Hause des August Kreckmann in der Nerostraße meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, 12. November 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Berein

zur Verpflegung erkrankter Dienstboten und Gewerbsgehülften.

Der Verein zur Verpflegung erkrankter Dienstboten und Gewerbsgehülften besteht auch für das Jahr 1853 fort, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß diejenigen Bewohner der hiesigen Stadtgemeinde, welche diesem Verein beizutreten, oder diejenigen der seitherigen Subscribenten, welche auszutreten gesonnen sein sollten, ersucht werden, bis zum 31. De-

zember dieses Jahres davon Anzeige bei der Verwaltung des Hospitals zu machen. Im Falle keine Erklärung erfolgt, wird die bisherige Subscription als für das Jahr 1853 fortbestehend angesehen.

Die Statuten des Vereins, welche bei der Hospitalverwaltung unentgeltlich zu haben sind, bleiben in Kraft.

Die Erhebung des Jahresbeitrags erfolgt mit Neujahr.

Wiesbaden, 9. November 1852.

Herzogl. Hospital-Commission.

Dr. Haas.

Bei dem Unterzeichneten ist soeben erschienen und zu haben, wie auch durch hiesige Buchhandlungen zu beziehen:

Adresshandbuch

der Haupt-, Residenz- und Cur-Stadt Wiesbaden

mit ihren selbstständigen Einwohnern und ihrem Gewerbestande, nebst den ersten Eingängen des Gewerbestandes in dem übrigen Herzogthum, einem Plane der Stadt, einem geschichtlichen Rückblicke auf dieselbe, den zum Fremden in Beziehung stehenden Behörden und Anstalten, dem Eisenbahn- und Stadtfuhrwerke, den Merkwürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung, den Post-, Eisenbahn-, Dampfboot-, Fuhr-, Boten-, Agentur-, Auswanderungs- und Texasvereins-Verhältnissen. Herausgegeben von Dr. Robert Haas. (Preis 54 fr.)

Wiesbaden, Anfangs Novbr. 1852.

Das publicistische Bureau:

Dr. Robert Haas,

Es der Schwalbacherstraße, dem
Militär-Hospital gegenüber.

Vereins fl. 10 Loose sind zu der bevorstehenden
Ziehung coursmäßig zu erhalten bei

Raphael Herz Sohn,

Taunusstraße No. 30.

Am 1. und 2. December 1852

findet die Ziehung der von der freien Stadt Frankfurt a. Main garantirten Geldverloosung Statt. Die Hauptpreise derselben sind: fl. 200,000, fl. 100,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 12,000, 3 à 10,000, 2 à 6000, 3 à 5000, 3 à 4000, 12 à 2000, 86 à 1000; außerdem 12,500 Gewinne geringeren Betrages.

Das unterzeichnete Handlungshaus, welches von der Regierung mit dem Verkauf der Original-Loose beauftragt ist, erläßt $\frac{1}{2}$ Loose à fl. 6, $\frac{1}{2}$ à fl. 3, $\frac{1}{4}$ à fl. 1. 30 fr., $\frac{1}{8}$ à 45 fr., und verspricht bei pünktlicher Ausführung der Aufträge die reellste und verschwiegenste Bedienung.

Heinrich Steffens,

Comptoir Mainstraße 10 in Frankfurt a. Main.

Bayerisch Bier

per Glas 2 Kreuzer ist zu haben im **Pfälzer Hof.**

Gesuche.

2800 fl. werden ohne Makler gegen doppelte Versicherung auf den 1. Januar zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Vermiethungen.

Goldgasse No. 19 bei C. Wörner ist der dritte Stock seines Wohnhauses im Ganzen oder getrennt zu vermieten.

Große Burgstraße No. 7 sind 7 Zimmer nebst Küche, Keller, Holzbehälter, mit oder ohne Möbel, auch getheilt, sogleich zu vermieten.

Hôtel Zimmermann sind Logis zu vermieten.

Im Badhaus zum goldenen Brunnen sind heizbare möblirte Zimmer zu vermieten.

Marktstraße No. 36 bei Wilhelm Wibel ist ein größeres und ein kleineres möblirtes Zimmer zu vermieten.

Kerenthal bei Oberlehrer Thielmann ist der untere Stock seines Landhauses zu vermieten. Auch kann der Garten dazu gegeben werden.

Oberwebergasse No. 28 ist eine Kellerabtheilung zu vermieten.

Taunusstraße No. 9 bei Wittwe Traun sind zwei möblirte Zimmer zu vermieten.

Wilhelmstraße No. 13 ist eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Cabinet, Küche u. zu vermieten.

Assisen, IV. Quartal.

Heute Freitag den 12. November:

Anklage gegen Christian Gras von Braubach, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Forst.

Staatsbehörde: Herr Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Lang.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 11. November.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Safer.
Durchschnittspreis:	9 fl. 27 fr.	7 fl. — fr.	5 fl. 20 fr.	2 fl. 37 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 30 fr.	— —	— —	2 fl. 45 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen 10 fr. mehr.

bei Korn 18 fr. mehr.

bei Gerste 20 fr. mehr.

bei Safer 1 fr. weniger.

Bur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen, ohne zu erwägen, was Wahres oder Gemachtes in dieser Klage sein mochte, besah zitternd starr den Kiegel der Thüre, während sie die Hand ausstreckte, um ihn wegzuschieben; doch da blieb sie vor Schrecken stehen, als müßte der Kiegel sie brennen.

„Schnell, ach! schnell“, seufzte die Stimme von Außen, „es stirbt, es stirbt“.

Cäcilie schob den Kiegel mit fieberhafter Hast bei Seite und öffnete die Thüre nur halb; aber die arme Frau, welche diese Bewegung abgelauert hatte, drang mit Gewalt hinein. Als sie sah, daß Cäcilie sie fragend anschaute und ihre Verwunderung vielleicht durch einen Ausruf äußern wollte, legte sie dem Mädchen die Hand auf den Mund und sprach mit geheimnißvollem Tone:

„Stille! — Mein Kind? Es ist auf dem Kapellenhöfchen ganz gesund und wohl. Ich habe Euch belogen, ich mußte Euch sprechen. Wo ist Euer Ohm? Oben? stille denn, er darf uns nicht hören“.

„O, geht fort, geht: Thys kommt sogleich zurück!“ flehete das bebende Mädchen.

Die Frau ging zum Brodschrank, nahm ein Brod daraus, wie Jemand, der mit den Verhältnissen des Hauses bekannt ist, und schnitt ein kleines Stück ab. Sie verschloß den Brodschrank wieder und sich zu Cäcilien wendend sprach sie:

„Dies ist das Almosen, das Ihr mir gegeben habt. Und sagt ihm nichts Anderes. Ich habe ihn gesehen; er ist zum Notar gegangen. — Fleht nicht, daß ich fortgehe. Schon seit drei Monaten habe ich auf einen solchen Augenblick gewartet; um diesen Augenblick zu erhaschen, habe ich täglich vom Morgen bis zum Abend den Klosterhof umlauert. Ich will wissen, was hier geschieht. Es ist jedenfalls ein Plan im Werke, weil Thys zum Notar geht: es wird sich um große Dinge handeln, — welche Zeit erfordern. Er wird so bald nicht zurückkehren. . . . Dahinter werde ich auch schon kommen. Ihr seid so bleich und mager, wie eine Leiche. Was geschieht hier, daß Ihr so abzehrt!“

„Kath, liebe Kath, ich darf nicht sprechen“, antwortete das Mädchen.

„Nicht sprechen“? wiederholte die Frau mit bitterm Tone. „Was fürchtet Ihr denn? Der Tod steht schon in Euren Augen. Ach! er hat

Euch verboten zu sprechen? Er will Euch langsam tödten; es ist ihm gleich, auf welche Weise er Euch bei Seite schafft, um zu Eurem Erbtheil zu gelangen. Und Ihr, durch langes Leiden niedergebeugt, Ihr solltet ihn durch Eure Aengstlichkeit triumphiren lassen? Meint Ihr, daß Ihr Gott nicht erzürnen werdet, wenn Ihr der Bosheit selber den Weg zu Euch bahnt? Ihr mögt mir antworten, Ihr seiet Herr über Euer Leben. Vielleicht! Aber wenn Euer Tod jemand Anders ermorden sollte? Jemand, der hinstirbt aus Liebe für Euch"

"Gott, Gott"! seufzte das Mädchen, „ist Bart krank“?

„Wie dürft Ihr das fragen, Cäcilie“? antwortete Rath. „Also, Ihr habt an ihn nicht gedacht? Nicht getrauert, weil Eure Augen ihn nicht mehr sahen“?

Das Mädchen sank auf einen Stuhl und fing an zu weinen.

„Rath“, seufzte sie, „ich thue vielleicht Unrecht, daß ich Euch in meinem Herzen lesen lasse. O, ich habe mehr gelitten, als er; denn er sieht doch die Sonne, die Fluren, das Licht; er hat Freundesstimmen, er hat eine Mutter . . . und ich, ich höre Nichts als Lästerungen und Verwünschungen — und seinen Namen, wenn er in der Einsamkeit aus meinem Busen aufsteigt und ich sehe Nichts, als die vier nackten Mauern meines Gefängnisses — und sein Bild, welches vor meinem wirren Blicke schwebt“.

Ein Lächeln der Freude erheiterte das Gesicht der Frau; sie ergriff mit Innigkeit die Hand des Mädchens und fragte:

„Ihr liebt ihn also auch, Cäcilie“?

Das Mädchen neigte das Haupt, um die Schamröthe zu verbergen, die ihr Angesicht färbte.

„Ach, sagt es mir, Cäcilie, sagt es mir, daß Ihr ihn liebt“!

„Ich darf nicht, Rath: Ihr werdet das Geheimniß meiner Seele nicht bewahren“.

„Aber, Cäcilie, wenn ich das Leben von Jemand damit retten kann“?

„Ach! er wisse dann, was ich mir selber nicht habe bekennen dürfen. Seine Abwesenheit war mein größtes Leiden; — und muß ich sterben, so wird meine Seele sein Andenken mit zu Gott nehmen“

Rath stand auf, öffnete die Thür halb und blickte in die Weite über die Felder. Sie kehrte zurück und sagte:

„Ich sehe Thys noch nicht. Auf denn, Cäcilie, habet Muth, setzt Euch gegen ihn zur Wehr; er ist ein Feigling“!

„Aber, Rath, ist es doch wahr“, seufzte das Mädchen, „ist Bart so krank“?

„Krank gerade nicht“, antwortete die Frau, „aber bleich, abgezehrt und hinsiechend, wie Ihr selbst, Tochter; nahe genug beim Grabe, um hineinzugehen“.

sinken, wenn Nichts kömmt, das ihn tröstet. Ach nun, nun habe ich Balsam für seine Wunden. Laßt hören, liebe Cäcilie, spricht schnell, was ist hier seit den drei unglücklichen Monaten geschehen“?

„Hörcht, Rath, Ihr werdet Keinem Etwas davon sagen, nicht wahr? — Und doch, wie Ihr sagt, was mehr hab' ich zu fürchten, als den Tod? Thys will, ich soll ihn heirathen.“

„Ich dacht' es wohl!“ murmelte die Frau.

„Mein Oheim gebietet es mir täglich. Ich stürbe noch lieber tausendmal! Es gibt keine Verfolgungen, die mir nicht angethan werden. Ich werde mit Schmähworten und Schimpfreden überhäuft; ich leide Hunger; ich erliege unter dem Schrecken und der Angst, und aber um Gottes willen, Rath, sagt dies doch dem Bart nicht ich werde gestoßen, gekniffen, geschlagen und geschunden, wie ein armes Vieh!“

„Himmel, was ist das“? rief Rath mit erhobenen Händen. „Seid Ihr denn in einer Mörderhöhle? Gott behüte mich! Ich Etwas davon dem Bart sagen? Er würde Blut vergießen, der Unglückliche Und Guer Ohm, ist Guer Ohm denn sinnlos“?

„Mein Ohm, ach Gott! er wird betrogen und getäuscht. Alles, was ich sage, hält er für Lüge und Falschheit: er ist betäubt, Rath. Könnte ich ihn nur allein sprechen; aber ganze Tage ist er oben, in einem weit abgelegenen Zimmer eingeschlossen und selbst für Thys nicht zugänglich. Kommt er herunter, um zu essen, so sitzt Thys immer bei ihm, und dieser weiß meine Worte so zu verdrehen, daß Alles, was ich sage oder thue, den Born meines Ohms ansacht, gleich als ob Nichts mehr aus meinem Munde käme, als Falschheit, Betrug and Lästerung. Oft habe ich selbst gezweifelt, ob ich nicht wirklich Bosheit spräche oder sinnlos wäre. — Seit einiger Zeit habe ich mich meinem Schicksal ergeben; ich schweige und leide; ich senke das Haupt mit dem Gedanken, daß der Siedetod mir von Gott bestimmt sei.“

„Abscheulich!“ seufzte die Frau. „Warum entflieht Ihr aber dieser Hölle mit ihren Teufelu nicht“?

„Ach, liebe Rath, mehr als einmal habe ich mich, wenn eine unbegreifliche Furcht vor noch Schlimmerem mich zittern machte, nach der Thüre umgesehen, aber“

„Aber Schwachheit, Feigheit!“ rief Rath mit bitterem Tone.

„Aber mein Ohm? Soll ich ihn allein, in dem Geheimniß dieser Mauern, der Falschheit und der Grausamkeit des Thys überlassen? Und dann die Schande? Ein Mädchen, das von Haus und Hof wegläuft!“

Das Mädchen schwieg; denn Rath war aufgestanden, um an der Thüre zu sehen.

„Hinten kommt er“, sprach sie ohne Gemüthsirregung zurücktretend. „Wenn er mich sieht, so sprecht ihm von der Schnitte Brod, die Ihr mir gegeben habt. Verliert den Muth nicht: ich werde Euch helfen! Und kann ich es nicht schnell genug, so flieht aus diesem Hause, das Gott verflucht hat“.

Der Schrecken war wieder ganz bei dem Mädchen zurückgekehrt. Die Ankunft des Thys weckte sie aus ihrer Vergessenheit. Sie stand zitternd da und streckte die Hand nach der armen Frau aus, indem sie flehete:

„O, geht weg! Er wird Euch mißhandeln“!

„Ich fürchte ihn nicht“, antwortete Kath. „Seid gutes Muths, liebe Cäcilie, Ihr werdet mich wiedersehen“.

Die arme Frau verließ das Haus mit langsamem Schritte. Vor der Thüre bemerkte sie, daß Thys sie gesehen habe und deshalb mit größerer Hast nach Hause eile. Sie entfernte sich bis auf zwei oder drei Büchsen-schüsse und blieb da stehen, indem sie sprach:

„Er wird vielleicht Cäcilien mißhandeln; aber ich werde vor dem Schlüsselloche stehen und hören, was geschieht“.

Bald sah sie, daß Thys den Fußpfad verließ und eine andere Richtung nahm, um zu der Stelle zu gelangen, auf der sie sich befand. Sie wartete ihn ohne Befangenheit ab.

Als Thys sich ihr näherte, brüllte er allerlei Drohungen gegen sie; aber sie empfing ihn mit einem höhnischen Lächeln und schaute ihm mit solcher Verachtung in die Augen, daß er plötzlich stehen blieb.

„Wer hat Euch die Thüre geöffnet“? rief er vor verhaltener Wuth bebend. „Was hattet Ihr auf dem Klosterhofe zu thun“?

„Nur schreckliche Dinge“! spottete Kath. „Ich habe dort eine halbe Stunde gebetet um ein Stück Brod und Cäcilie hat es mir gegeben. Jeder ist nicht so unbarmherzig, als Ihr“.

„Laß sehen das Brod“? befahl er mit einem Tone, der bewies, daß er nicht glaubte, was man ihm sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Freitag den 12. November: Bürgerlich und Romantisch, Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 11. November.)

Grüner Wald. Hr. Wagner und Hr. Knapp, Gutsbes. vom Hof Gnadenthal. Hr. Anthes, Verwalter vom Hof Goldstein.

Hof von Holland. Hr. Dr. Wohlfahrt, Med.-Assistent a. Herborn. Hr. Kreckel Bau-Accessist a. Rudesheim.

Zannus-Hotel. Hr. Heuß, Kfm. a. Frankfurt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

An den Wochentagen

Morgens:

6 Uhr.
7 " 35 Minuten.
10 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr.
5 " 35 Minuten.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

8 Uhr 10 Minuten.
9 " 25 "
12 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr 45 Minuten.
3 " 55 "
7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.		Frankfurt, 11. November 1852.			
	Pap.	Geld	Pap.	Geld	
Oesterreich. Bank-Aktien	1366	1361	Sardinien. Sardinische Loose . .	41 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$
" 5% Metalliq.-Oblig.	81 $\frac{1}{2}$	81	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101 $\frac{1}{2}$	101
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	88 $\frac{3}{4}$	88 $\frac{1}{4}$	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	91 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig.	72 $\frac{5}{8}$	72 $\frac{1}{8}$	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	41 $\frac{1}{2}$	" Fried.-Wilh.-Nordb.	45	44 $\frac{1}{2}$
" fl. 250 Loose b. R.	117	116 $\frac{1}{2}$	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
" fl. 500 " ditto	192	—	" 4% ditto	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig.	81	—	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	102 $\frac{1}{2}$	102	" fl. 50 Loose	91	90 $\frac{1}{2}$
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	93 $\frac{3}{4}$	93 $\frac{1}{4}$	" fl. 25 Loose	31 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{4}$
Spanien. 3% Inl. Schuld	45 $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{8}$	Baden. 5% Obligationen	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
" 1%	25 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{8}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842	91	90 $\frac{1}{2}$
Holland. 4% Certificate	—	95 $\frac{1}{8}$	" fl. 50 Loose	—	66 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	64	63 $\frac{3}{4}$	" fl. 35 Loose	33 $\frac{3}{4}$	33 $\frac{1}{4}$
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	100 $\frac{3}{8}$	99 $\frac{7}{8}$	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{3}{8}$	98 $\frac{1}{8}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{3}{4}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % " " b. R.	56 $\frac{1}{4}$	56	" fl. 25 Loose	28	28 $\frac{1}{2}$
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 $\frac{1}{4}$	96 $\frac{3}{4}$	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	94 $\frac{3}{4}$	94 $\frac{1}{4}$
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	93 $\frac{1}{4}$	92 $\frac{3}{4}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	94 $\frac{1}{4}$	93 $\frac{3}{4}$
" Ludwigsh.-Bexbach	96 $\frac{1}{4}$	95 $\frac{5}{8}$	" 3% Obligationen	86	85 $\frac{1}{2}$
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	" Taunusbahnactien	303	301
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	90 $\frac{3}{4}$	90 $\frac{1}{4}$	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	117	116 $\frac{1}{2}$
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98 $\frac{1}{2}$	98	Vereins-Loose à fl. 10	9 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{3}{8}$

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld	Brief	Geld	
Amsterdam fl. 100 k. S.	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{8}$	London Lst. 10 k. S.	119	118 $\frac{3}{4}$
Augsburg fl. 100 k. S.	119 $\frac{3}{4}$	119	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{4}$
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104	Paris Frs. 200 k. S.	94 $\frac{3}{4}$	94 $\frac{1}{4}$
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104	Lyon Frs. 200 k. S.	94 $\frac{3}{8}$	94 $\frac{1}{8}$
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97 $\frac{3}{4}$	97	Wien fl. 100 C. k. S.	103	102 $\frac{3}{4}$
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$ %
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104 $\frac{3}{4}$			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38 $\frac{1}{2}$ -37 $\frac{1}{2}$	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 $\frac{1}{2}$
Pistolen 9. 45-44	20 Fr.-St. 9. 29-28	Fr. Cas.-Sch. „ 1. 45 $\frac{1}{8}$ -44 $\frac{3}{8}$
Pr. Frdrd'or „ 9. 55-54	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21 $\frac{1}{4}$ -21 $\frac{1}{8}$
Holl. 10 fl. St. „ 9. 53 $\frac{1}{2}$ -52 $\frac{1}{2}$	Gold al Meo. „ 383-382	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.